

EINLADUNG

Südostdeutsches Kulturwerk · Gullstraße 7 · 8000 München 2



Das Südostdeutsche Kulturwerk veranstaltet zum 80. Geburtstag des Dichters, Kulturpolitikers, Schriftleiters
des "Südostdeutschen Vierteljahresblätter", Ehrenvorsitzenden und langjährigen Sprechers der Landsmannschaft
der Siebenbürger Sachsen

Dr. Dr. h.c. HEINRICH ZILLICH

eine Feierstunde, zu der Sie, Ihre Angehörigen und Freunde hiermit herzlich eingeladen werden.

Die Veranstaltung findet am 22. Mai 1978 im Jagdsaal der Torggelstuben, München 2, Platzl 6, statt. Beginn: 19.30 Uhr.
(Straßenbahn 1, 4, 21: Haltestelle Schauspielhaus, U-Bahn/S-Bahn: Haltestelle Marienplatz)



Programmfolge

Josef Haydn: Quartett F-Dur, Op. 3 Nr. 5, 1. Satz Presto

Eröffnung durch den Vorsitzenden des Südostdeutschen Kulturwerks Hans Diplich

Gratulationen von Vertretern der Behörden und landsmannschaftlichen Gremien

Josef Haydn: Quartett Op. 76 Nr. 3, "Kaiserquartett", 2. Satz Variationen

Grußwort an den Dichter von Dr. Otto von Habsburg

Laudatio auf Heinrich Zillich von Hans Bergel

Heinrich Zillich spricht

Josef Haydn: Quartett F-Dur, Op. 3, Nr. 5, Satz 3 und 4, Menuetto und Scherzando

Es spielt ein siebenbürgisches Streichquartett:

Cornelia Rüschemeyer, Alfred Salmen, Alfred Orendt, Dr. Harold Kühlbrandt

Im Rahmen der Veranstaltung werden die Werke Heinrich Zille ausgestellt.

Nach der Feierstunde ist in den Torggelsstuben Gelegenheit zu geselligem Beisammensein gegeben.

Um Antwort wird gebeten bis 19. Mai 1978.

Südostdeutsches Kulturwerk · Güllstraße 7 · 8000 München 2 · Telefon 77 30 07



20 Jahre Südostdeutsches Kulturwerk

Seine Aufgabe: Pflege der Kultur des Deutschtums aus Südosteuropa

Ebenso wie der Einsatz für die Hilfe an die heimatlos gewordenen Schicksalsgenossen, bewegte die Sorge um das kulturelle Erbe der Heimat die Männer, die sich um dessen Wahrung gleich nach Kriegsende kümmerten. Erst 1949 aber war der Zusammenschluß zu solchem Dienst auf der Ebene der Bundesrepublik Deutschland möglich. Im September jenes Jahres erfolgte daher die Bündelung der hauptsächlich in Bayern und in Württemberg-Baden entfachten Initiativen. In der Wohnung des 1960 verstorbenen Gelehrten Prof. Dr. Fritz Valjavec wurde die Gründung des heute in seinem 20. Jahre wirkenden Südostdeutschen Kulturwerks vollzogen. Die Kulturpflege des Deutschtums aus dem europäischen Südosten ist ihm Aufgabe, wobei es auch Fragen des Zusammenlebens mit den übrigen Völkern dieses Raumes im Auge hat. Auch die Untersuchung von Problemen des Gesamtgebietes gehört zu seinem Aufgabenbereich, desgleichen die Anregung von Forschung und der Veröffentlichung ihrer Ergebnisse.

Eine ansehnliche Reihe von Publikationen ist seither vorgelegt worden. Erinnert sei u. a. an das wissenschaftliche Buchenland-Buch, verfaßt von Prof. Lang; an die Donauschwäbische Bibliographie, Verfasser Anton Scherer, und an die Buchenland-Biographie von Erich Beck.

Von der Geschichte des Banates künden Jos. Kallbrunner, Anton Peter Petri, Emil Männer; über die

Batschka schrieben Friedrich Lotz — Lebenswerk des Kolonisten Johann Eimann — und, mit Lotz zusammen, über das Werbasser Gymnasium Michael Lindenschmidt; das Drautal spricht durch Margarete Weinhandls Buch; Hedwig Schwind stellte den Volksmann und Gelehrten Jakob Bleyer vor; Julius Lux analysiert die deutsche Sprachinsel Dobschau in der Slowakei, die Dobrudscha kommt durch Hans Petri zu Wort.

Die Mittelbatschkaer Mundart spricht aus Johann Petri's „Sunne-reen“; Hans Wolfram Hockl's „Brunnen, tief und klar“ bietet Lyrik in Banater Mundart und hochdeutsch, erschienen ist sein Roman „Schloß Cumberland“; Heinrich Kipper, der Buchenländer, ist mit seinen „Enterbten“ vertreten. Ferner wurden aufgelegt:

Harold Steinacker: „Das Südostdeutschtum im Rhythmus der europäischen Geschichte“; Karl Kurt Klein: „Die Anfänge der deutschen Literatur“; Heinrich Zillich: „Friedrich Hensel, ein deutscher Leonidas“.

Diese Aufzählung möge Hinweis auf die 48 Buchveröffentlichungen sein.

Künstlern — Franz Schunbach, Fritz Kimm — wurden Monographien gewidmet; die Enthüllung des Lenau-Denkmal in Spai- chingen durch Förderung des Bildhauers Fritz Müller gefordert; donauschwäbische Volkstänze veröffentlicht (Horak); Sagen gesammelt (Diplich); Erinnerungen publiziert (Frühm, Prunkl); Lieder der Nachbarn — Rumänen, Ungarn — nachgedichtet (Diplich).

Vor der Öffentlichkeit trat das Kulturwerk verschiedentlich mit Dichterlesungen, Kunstausstellungen (Esslingen, Reutlingen, Bonn, München), Studententagen (75 Jahre Universität Czernowitz, München, 1955), Gedenkstunden (150 Jahre Werbasser Gymnasium, Bad Godesberg, 1949, zugleich Zehnjahrfeier des Kulturwerks, 30 Jahr-Gedenken der Deutschen Schulstiftung Jugoslawien); Jakob-Bleyer-Feiern 1952 und 1958 in München; Prinz-Eugen-Feier am 15. November 1966 an der Universität Bonn; Eduard-Glatz-Feier am 15. November 1963 in München; Marienburg-Feier des Studentenringes, November 1962, zu München u. a.

Des Retters der Mütter, Ignaz-Philipp Semmelweis wurde zu seinem 100. Todestag in München gedacht — Redner und Buchverfasser Dr. Koerting. Das Ringen der Donauschwaben um ihr Schulwesen fand am 5. September 1966 (Savoyer-Jahr) in Sindelfingen Interpreten in Josef Senz, Kaspar Hügel, Dr. Anton Tafferner.

Diese Fingerzeige auf die zwei Jahrzehnte Arbeit im Kulturwerk, über die am 1. März d. J. im Rahmen der Mitgliederversammlung berichtet wurde, seien ergänzt durch den Hinweis auf die Neuerscheinungen „Stimmen der Puszta“ von Hans Diplich; „Die Banater Schwaben“ (Volkskunde und Mundartforschung) von Hans Hagel, Hg. A. P. Petri; „Geburts-

stunde einer multinationalen Friedensordnung“ von Peter Paul Nahm; „Fazit nach achthundert Jahren“ Geistesleben der Siebenbürger Sachsen im Spiegel der Zeitschrift „Klingsor“ (1924—1939) von Walter Myss.

In Vorbereitung: Hugo Moser „Schwäbische Kinderlieder aus Sathmar“; von der geplanten Triologie: „Das Schulwesen der Donauschwaben von 1918 bis 1944“ ist der Band „Das Banater deutsche Schulwesen in Rumänien“ von Kaspar Hügel ausgesetzt. Barocke Formen im Donauraum, namentlich der Dom zu Temeschburg sind Thema einer Arbeit von Hans Diplich.

Die Bücherei des Kulturwerkes findet regen Zuspruch. Gefördert wird die donauschwäbische Musikforschung, getragen von Robert Rohr; die Schallplatte „Donauschwäbische Passion“ von Koringer ist ermöglicht worden.

Die Visitenkarte des Südostdeutschen Kulturwerks sind die von Diplich und Zillich herausgegebenen, von Zillich gestalteten „Südostdeutschen Vierteljahresblätter“. Die Zeitschrift wurde vom Südostdeutschen Rundfunk als „profunde Enzyklopädie des Südostens“ gewürdigt.

Die „Südostdeutschen Semesterblätter“, gestaltet von Dr. Anton Schwob, sammeln die Studenten und finden in wissenschaftlichen Kreisen Beachtung.

Das Kulturwerk gedachte der in der Berichtszeit verstorbenen Mitglieder Prälat Albert Büttner, Prof. Wagner (Bessarabien) und OSt-Dir. Anton Valentin (Banat).

Die Mitgliederversammlung, die den bisherigen Vorstand — Franz Hamm, Dr. M. Bernath, Dr. P. Blass, Prof. Dr. B. Saria und Dr. Dr. H. Zillich — bestätigte, erwog in einer mit südostdeutscher Kunstausstellung, Bücherschau, Dichterlesung verbundenen Veranstaltung die seitherige Arbeit bekanntzumachen und neue Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Dr. Franz Kräuter †

Wie uns Prälat Josef Nischbach telegrafisch mitteilte, ist Dr. Franz Kräuter am Samstag, dem 21. März d. J., um 16 Uhr, vom Allmächtigen abgerufen worden. Er stand im Alter von 84 Jahren. Schon seit längerer Zeit litt er an einer schweren Prostata. Der „Donauschwabe“ wird dem Dahingeschiedenen in der nächsten Folge einen Nachruf widmen. Die Schilderung der geschichtlichen Entwicklung im rumänischen Banat zwischen den beiden Weltkriegen werden wir, trotz des Ablebens eines ihrer Akteure, fortsetzen: die historische Wahrheit darf keiner falsch interpretierten Pietät geopfert werden. Die Redaktion